© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ERSTE BRUT VOM SEEADLER (*Haliaeetus albicilla*) AM UNTEREN INN (BAYERN)

First breeding of the White-tailed Eagle (*Haliaeetus albicilla*) on the Lower Inn River (Bavaria)

von K. BILLINGER & H. REICHHOLF-RIEHM

Zusammenfassung

BILLINGER K. & H. REICHHOLF-RIEHM: Erste Brut vom Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) am Unteren Inn (Bayern). — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2009, **17** (1-2).

Im Mai 2008 fand sich ein Seeadlerpaar – das Weibchen ein voll ausgefärbter Altvogel, das vermutlich 5-jährige Männchen – im Bereich des Innstaus Ering ein und konnte regelmäßig in der Hagenauer Bucht und auf der deutschen Seite dieses Stauraumes gesichtet werden. Dem Horstbau im Winter 2008/2009 folgte 2009 die erste dokumentierte Brut am Unteren Inn in einem – wenn auch aus großer Entfernung – gut einsehbaren Horst auf der bayerischen Seite des Inn, nordöstlich von Simbach. Nach früher Brut konnten zwei Jungvögel großgezogen werden. Sie verließen in der zweiten Junihälfte den Horst. Leider verunglückte einer der Jungvögel an der nahe vorbeiführenden Stromleitung.

Abstract

BILLINGER K. & H. REICHHOLF-RIEHM: First breeding of the White-tailed Eagle (*Haliaeetus albicilla*) on the Lower Inn River (Bavaria). — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2009, **17** (1-2).

In May 2008 a White-tailed Eagle pair – the female in full adult plumage and the male probably 5 years old – arrived in the area of the Ering Reservoir and was observed regularly in the Hagenau Bay and on the German side of the reservoir. The building of the nest in winter 2008/2009 was followed in 2009 by the first documented breeding on the Lower Inn, in an easily observable nest – albeit from a great distance – on the Bavarian side of the Inn, northeast of Simbach. After hatching early in the year, two young were raised. They left the nest in the second half of June. Unfortunately, one of the young died on the power line passing nearby.

Einleitung und Gebietsbeschreibung

Der Untere Inn erstreckt sich von der Salzachmündung bis Schärding über ca. 40 Flusskilometer. In der Vergangenheit wurde mehrmals in das Wasserregime eingegriffen. Erstmals in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts, als der Fluss für die Schifffahrt kanalisiert wurde, es kam zu starken Eintiefungen, breite Altwasserbereiche, Kies- und Sandbänke hatten sich jedoch erhalten. Den noch größeren Eingriff stellte der Bau einer Kraftwerkskette im 20. Jahrhundert dar. Die Stauseen wurden zur Stromerzeugung errichtet, allerdings in einer Zeit als die Baukosten von

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Dämmen höher lagen als die des Grunderwerbs. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass die beiden in den letzten Kriegsjahren errichteten Staustufen Ering–Frauenstein und Egglfing–Obernberg sehr weitläufig ausfielen. Die ökologischen Veränderungen waren offensichtlich: der reißende Strom wurde gebändigt. Mäßig durchströmte Altarme und größere Seenflächen (Hagenauer und Eglseer Bucht) prägen bis heute diese beiden Staustufen.

Material und Methode

In der ornithologischen Datenbank „ODBUI“ befinden sich vogelkundliche Daten aus dem Gebiet des Unteren Inn ab dem Jahr 1954; bei Drucklegung dieser Arbeit waren es 240 000 Datensätze, die von zahlreichen Ornithologen zur Verfügung gestellt wurden, ca. 400 davon entfallen auf den Seeadler.

Seeadlerbruten in Bayern und Oberösterreich?

Eine Zusammenstellung (eventueller) historischer bayrischer Brutvorkommen findet sich in WÜST (1981), ohne jedoch wirklich Gewissheit darüber zu erlangen, ob die Art einst tatsächlich hier gebrütet hat: LANDBECK (1855, zitiert in WÜST 1981) schrieb: „Der Seeadler hat vor mehreren Jahren bei Offingen, nicht weit vom Einfluß der Mindel in die Donau, gebrütet, von welchem Paar ein alter Vogel erlegt wurde.“ Diese Angaben wurden nicht von JÄCKEL (1891) und LEU (1855, zitiert in WÜST 1981), wohl aber von BESSERER (1920, zitiert in WÜST 1981) angezweifelt, der meint, es sei „mehr als fraglich, ob er je in Bayern gehorstet hat.“ Frühere Brutvorkommen am Würmsee (bis 1865; HELLERER 1886, zitiert in WÜST 1981) und im Geisenfelder Forst (JÄCKEL 1891) lassen sich nicht von der Hand weisen, obwohl JÄCKEL (1891) zumindest bei letzterer Örtlichkeit eine Verwechslung mit dem Fischadler für wahrscheinlich hält.

Im Bayerischen Brutvogelatlas (BEZZEL et al. 2005) ist von einer beginnenden Brutansiedlung nach Beendigung des Untersuchungszeitraumes und vor Drucklegung des Werkes im Norden Bayerns die Rede. In weiterer Folge siedelten sich an mehreren Orten in Bayern Seeadler an; Hauff und Jais (mündl. Mitteilung 2009) schätzen den bayerischen Brutbestand derzeit auf 5-6 Paare.

In Oberösterreich ist er – hauptsächlich an Donau und Inn – ein regelmäßiger Durchzügler und Wintergast in Einzelexemplaren. Nach BRADER & PÜHRINGER (2003) existiert nur ein Hinweis auf ein historisches Brutvorkommen (BRITTINGER 1866, zitiert in BRADER &

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

PÜHRINGER 2003). Demnach hat am Kammersee (Attersee) 1842 ein Paar gebrütet.

Der Untere Inn als Winterrevier für Seeadler

JÄCKEL (1891) nennt den Seeadler „zur Winterszeit, besonders in strengeren Wintern, im südlichen Bayern auf den Alpenseen, auf der Iller, der Wertach, dem Lech, der Isar und Donau eine ziemlich gewöhnliche Erscheinung“. Erst ab Mitte des 20. Jahrhunderts wurden am Unteren Inn regelmäßig Überwinterer dokumentiert. Die erste Seeadlermeldung aus dem Innviertel (ein Abschuss) stammt aus dem Jahr 1937, aus Pischelsdorf im Bezirk Braunau, wenige Kilometer vom Inn entfernt (Erlinger, unveröffentlichte Tagebücher). Dies fällt zeitlich mit der Entstehung von Inseln in den neuen Innstauräumen zusammen. Im selben Zeitraum erholten sich auch die Seeadler-Brutbestände im Norden und in Südosteuropa. Dort war die Zahl der Brutplätze zunächst durch intensive Bejagung, später durch den Einsatz von DDT auf ein Minimum zurückgegangen. Die allgemeine Zunahme sowie die Optimierung des Lebensraumes dürften entscheidend gewesen sein für das häufigere Auftreten des Seeadlers am Unteren Inn.

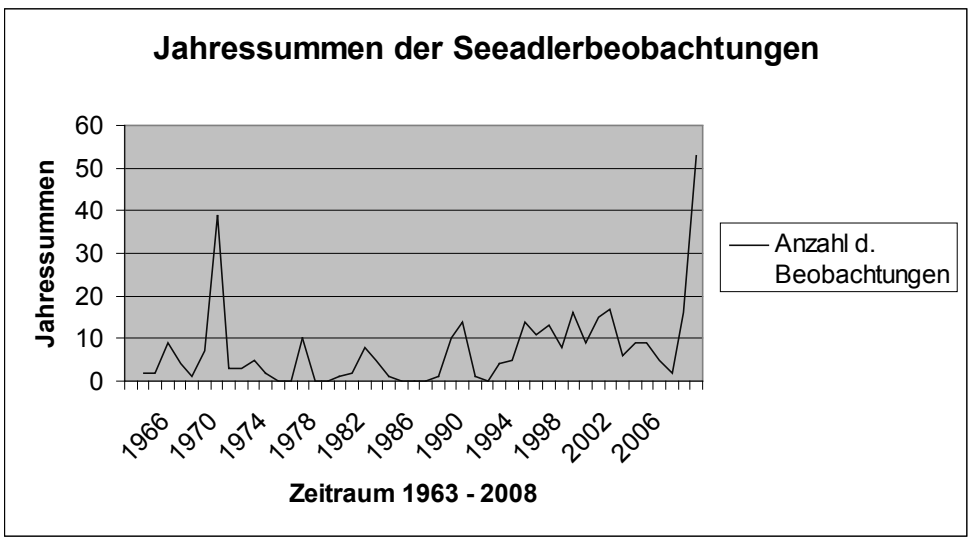


Abb. 1: Die beiden Spitzen stammen aus dem Jahr 1969, als „Wotan“ am Inn überwinterte und aus dem „Brutvorbereitungsjahr“ 2008 in dem das Paar verstärkt gesichtet wurde.

Fig. 1: The two peaks are from the year 1969, as “Wotan” overwintered on the Inn, and from the “breeding preparation year” 2008 in which the pair was spotted more often.

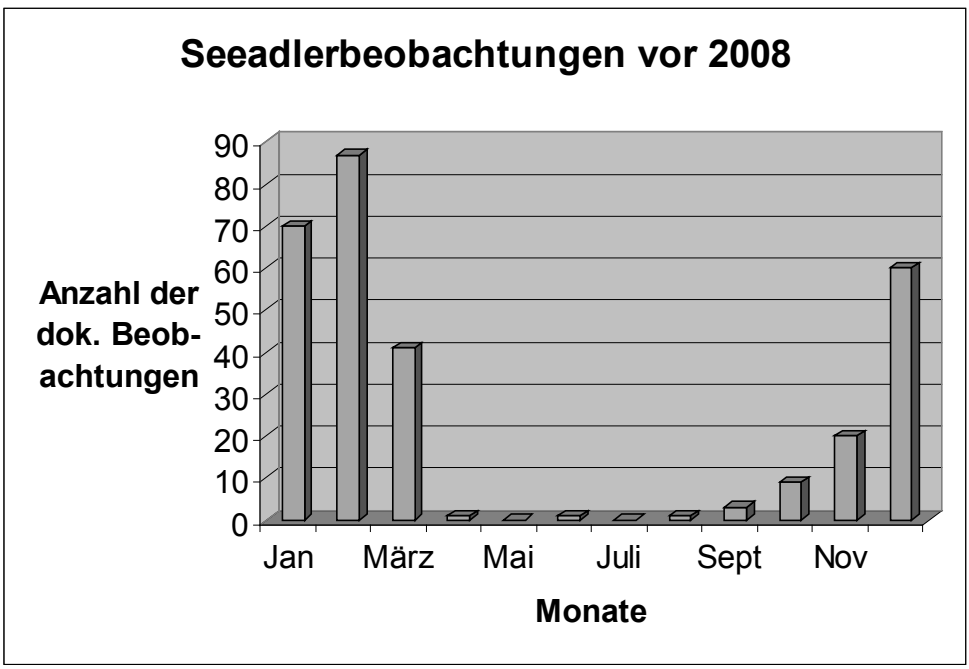
Die ersten Nachweise am Unteren Inn stammen aus den Jahren 1954 bis 1957 und betreffen Abschüsse (Erlinger unveröff.). Ab dem Jahr 1963

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

werden die Nachweise regelmäßiger. Dabei handelt es sich erstmals um Beobachtungsmeldungen und nicht mehr um Abschussmeldungen (Abb. 1).

Die Anzahl der Beobachtungen entsprechen nicht der Zahl anwesender Seeadler, da Mehrfachbeobachtungen die Regel sind. Man kann davon ausgehen, dass am Unteren Inn zwischen 1963 bis 2007 ein bis zwei, selten drei Seeadler überwinterten.

Hervorstechend ist das Jahr 1969, als ein immaturer Wintergast, „Wotan“ genannt, über einen längeren Zeitraum einen Luderplatz an der Salzachmündung annahm und dort mit Masthähnchen gefüttert wurde. Fast immer wurde der Seeadler als Einzelvogel beobachtet. Von den vorliegenden 293 Beobachtungen, die die Zeit vor dem Jahr 2008 abdekken, stellen 288 Sichtungen von Einzelexemplaren dar. Nur fünfmal wurden zwei Seeadler zusammen beobachtet.



Ab. 2: Die Jahresverteilung der Beobachtungen 1963-2007 zeigt eine deutliche Überwinterungscharakteristik und lässt noch keine Rückschlüsse auf eine beginnende Brutansiedlung zu.

Fig. 2: The annual distribution of observations from 1963 to 2007 shows a clear overwintering pattern and cannot yet allow conclusions of a beginning breeding population.

Wie aus Abb. 2 hervorgeht, fielen bis 2007 fast alle Beobachtungen auf die Wintermonate. In jenen Jahren war der Untere Inn regelmäßiger

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Überwinterungsplatz für Seeadler. In REICHHOLF (1977) wird die Vermutung geäußert, dass die in Südbayern überwinternden Seeadler aus dem osteuropäischen Raum stammen.

Weil es aus Sicht der interessierten Beobachter schwer einzuschätzen war, ob die Möglichkeiten der Nahrungsbeschaffung ohnehin ausreichen oder ob sie am Unteren Inn Limit sind, bemühten sich zuerst C. Pointner (Salzachmündungsbereich) und später W. Windsperger (Hagenauer Bucht) über mehre Jahre um die Genehmigung zum Anlegen eines Luderplatzes, der von den überwinternden Seeadlern, aber auch von anderen Greifen angenommen wurde. Das verstärkte Auftreten von Wildschweinen im Überwinterungsgebiet östlich der Linie Braunau/Simbach machte dieser Form der „Zufütterung" ein Ende. Überraschend oder auch nicht – die Seeadler kamen und blieben trotzdem.

Von vielen Beobachtern liegen detaillierte Berichte vor, wie Verhaltens- und Situationsbeschreibungen durch Erlinger, Pointner und Windsperger, wie z.B. von „Wotan" am Luderplatz 1969 an der Salzachmündung (Erlinger, unveröffentlicht), oder die Beobachtung eines juvenilen Seeadlers mit frischer Beute durch J. Kollmeier nahe Neuhaus/Schärding vom 16. Dezember 2007 (PÜHRINGER 2008).

Das Brutgebiet

Zwar konnten die Seeadler im ganzen Gebiet zwischen der Salzachmündung und Schärding beobachtet werden, jedoch konzentrierten sich die Sichtungen auf die Anlandungen im Stau Frauenstein – Ering. Im Bereich der Hagenauer Bucht und in Eglsee/Haizing auf der bayerischen Seite schien es den Vögeln am besten zu gefallen. Das Inselgebiet ist immerhin ca. drei km breit. Offene Wasserflächen und alte Auwaldbestände wechseln sich ab mit Schilfflächen, Sandbänken, Blockwurf-Leitwerken und Altarmen. Das Hauptjagdgebiet innerhalb der Dämme erstreckt sich vom Kraftwerk Ering/Frauenstein etwa 10 Flusskilometer flussaufwärts bis nach Braunau auf der österreichischen bzw. Simbach auf der bayerischen Seite. Trotzdem werden gelegentlich Jagdflüge ins Vorland, zur Lachmöwenkolonie im Innstau Obernberg und an die Salzachmündung unternommen.

2008 – das Jahr der Entscheidung

Im Mai 2008 beobachtete Florian Hanslmayr erstmals in diesem entscheidenden Jahr in der Hagenauer Bucht zwei Seeadler, einen Altvogel und ein juveniles bzw. immatures Exemplar. Um die Mittagszeit attakkierten sie gemeinsam einen Kranich (*Grus grus*) und verjagten diesen

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

letztendlich. In diesem Jahr wurden 45 Beobachtungen von meist zwei Seeadlern aufgezeichnet und bei vielen wird neben einem adulten auch ein juveniles bzw. immatures Exemplar erwähnt. Die Alterseinschätzungen schwanken dabei von 2-3-jährig bis zu subadult. Das gemeinsame Auftauchen und Jagen über den Sommer und in den Herbst hinein zeigte aber bald, dass es sich nicht um einen Elternteil mit Jungvogel handelte, sondern um ein Seeadlerpaar unterschiedlichen Alters. In Abb. 3 sind im Vergleich zu Abb. 2 deutlich mehr Beobachtungen zur Brutzeit ersichtlich und es liegt die Vermutung nahe, dass es sich nicht um Wintergäste, sondern um ein territoriales Paar handelt. Dieses Paar wurde auch mehrmals am Egglfinger Stausee beobachtet. Keiner der beiden Adler ist offensichtlich beringt. Allerdings sind die Seeadlerringe nicht immer so groß, dass sie leicht zu entdecken sind. Ob die Adler tatsächlich unberingt sind, kann derzeit nicht mit Sicherheit gesagt werden. Sie allein könnten Auskunft geben, woher„unsere“ Seeadler stammen.

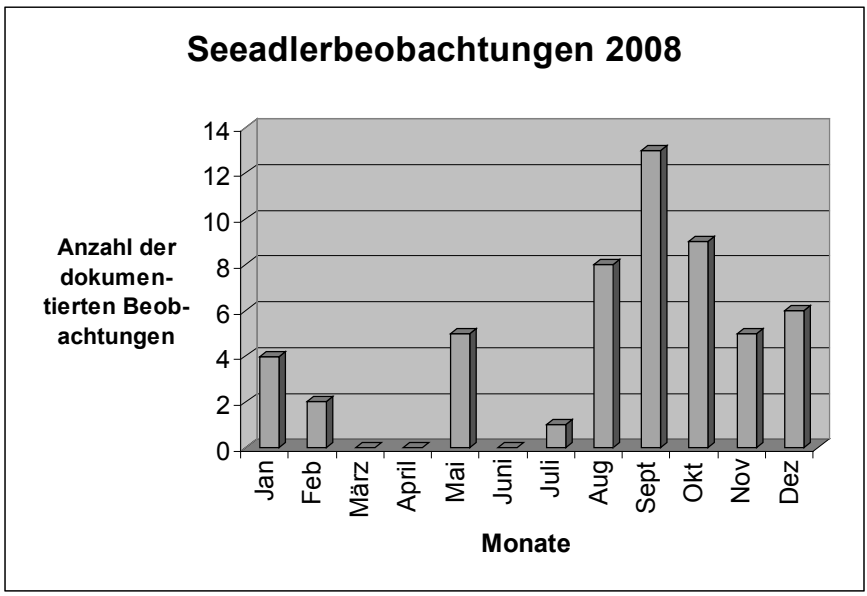


Abb. 3: Im letzten Jahr vor der Erstbrut schaut die Verteilung der Seeadlersichtungen übers Jahr schon ganz anders aus.

Fig. 3: In the final year before the initial breeding, the distribution of White-tailed Eagle sightings throughout the year looks quite different.

Am 23. November konnten in der Hagenauer Bucht an einem Nachmittag aller Wahrscheinlichkeit nach sogar drei Vögel beobachtet werden: Die folgende Mailnachricht von Fritz Burgstaller, vom 23.11. an Karl Billinger zeigt einen Weg auf, wie bemerkenswerte Beobachtungen vom Zähler in die Datenbank ODBUI übergeführt werden:

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

„hallo Karl, war heute mit meinem sohn Alex in der hagenau vom schloss zur mattigmündung unterwegs. gleich von der anneninsel aus sahen wir fast an der selben stelle wie im august 2 seeadler. konnten sie nicht genauer betrachten, weil wir das spektiv nicht so weit tragen wollten. mit fernglas warens eben nur 2 adler. hab sie fotografiert und nahm mir vor, später noch zu versuchen, etwas genauer hinzuschaun. als wir dann schon beim försterhaus waren, sahen wir einen seeadler flussabwärts fliegen, leider kein foto möglich, weil zu langsam, aber sicher als seeadler bestimmt. dann juckte es mich doch und wollte nach dem 2. adler schaun, da waren beide noch da. also jubidu, drei seeadler in der bucht beobachtet. lg Fritz“

2009 – ein erfolgreiches Brutjahr

Im Verlauf des vergangenen Jahres (2008) erkundeten die Adler ihre neue Heimat sehr genau. Der Neststandort liegt mitten im Naturschutzgebiet auf eine alte Weide, wo in den Jahren zuvor ein Schwarzmilanpaar (*Milvus migrans*) gebrütet hatte (Abb. 4 und 5).

Abb. 4: Im Nahbereich des Horstes wechseln sich Auwaldstreifen mit Schilfffläche und Altwasserarmen ab.

Fig. 4: In the vicinity of the nest, strips of alluvial forest alternate with areas of reeds and oxbowl lakes.

Dieser Horst diente als Unterlage für den neuen Seeadlerhorst. Obgleich der Horst von außen gut einsehbar war, war er dennoch durch seine Lage hervorragend geschützt (umgeben von Wasser, Schilf und Brennnesseln,

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 4). Spaziergänger, Radfahrer, Pferdewagen und Autos störten die Adler in keiner Weise.

Zu Jahresbeginn muss dann der Bau des Horstes begonnen worden sein. Brutbeginn dürfte im späten Februar gewesen sein. Willy Stephan entdeckte am 5.4. erstmals zwei Jungvögel im Nest und schätzte deren Alter auf etwa 10 Tage. Sie waren noch im ersten hellen Dunenkleid. Die Nestlingszeit verlief offensichtlich ungestört und die Befürchtungen, dass zu wenig Nahrung für die Aufzucht der Jungen zur Verfügung stehen könnte, erwiesen sich als unbegründet. Die Jungvögel entwickelten sich prächtig. Während sich zunächst immer ein Altvogel am Horst aufhielt, reduzierten die Eltern etwa ab Anfang Mai die Brutfürsorge. Sie kamen unter Tags nur mehr kurz zum Horst, um Futter zu bringen. Die beiden Jungvögel waren – typisch für Seeadler – unterschiedlich groß. Sie wuchsen aber gleich schnell heran, was ein Zeichen für gute Futterversorgung ist. Ende Mai begannen die schon voll befiederten Jungadler mit Streck- und Flügelschlagübungen.

Abb. 5: Der mächtige Horst auf einer Weide und unterhalb Reste eines alten Schwarzmilanhorstes. Im Vordergrund sieht man die Stromleitung.

Fig. 5: The large nest on a willow with the remains of an old Black Kite nest underneath. The power line can be seen in the foreground.

Am 11.6. saß ein Jungvogel im alten Milanhorst unter dem Seeadlerhorst, er war wohl bei Kletter- oder bei ersten Flugübungen da hinunter geraten, während der zweite wegen des starken Windes flach im Horst

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lag, was ungewohnt und beängstigend wirkte. Als der Wind nachließ, setzte er sich wieder aufrecht an den Horstrand und zeigte normales Verhalten. Zwei Tage später saßen beide Geschwister wieder im Horst. Am 16. Juni wurde dann der Jungvogel, der am 11. unter dem Horst gesessen war, nicht mehr gesehen, während sich der im Horst verbliebene Juvenile dort oben breit machte.

Stromtod

Am 21. 06. flog ein Adler in die in der Nähe verlaufende ungeschützte Stromleitung und fiel brennend zu Boden. Willy Stephan bestimmte den toten Adler als junges Männchen. Es scheint der größere der beiden Jungvögel gewesen zu sein. Der Netzbetreiber hat erfreulich schnell reagiert und die betreffende Leitung noch im Juni stillgelegt. Hoffentlich ist sein Tod Anlass, die Stromleitungen dauerhaft gegen Vogelschlag zu sichern.

Diskussion

Mit der Entdeckung des Horstes begann auch eine intensive und nicht einfache Diskussion, wie mit der lange erhofften, aber doch neuen Situation umzugehen sei. Das Ersuchen, das an alle Feldornithologen, Jäger, Fischer und die in Horstnähe wohnenden Familien gerichtet war, die um den Horst Bescheid gewusst haben, die erste Seeadlerbrut am Inn vorerst nicht an die große Glocke zu hängen und ihr Wissen nicht medial zu verwerten, um die Brut nicht zu gefährden, hat erfreulich gut geklappt. Für Beobachter liegt der Horst ja ideal, er ist von einer Parallelstraße zum Innufer gut einsehbar und doch wieder so weit entfernt, um mit Sicherheit annehmen zu können, dass durch beobachtende Personen, wenn dies in erträglichem Rahmen bleibt, keine Störung und damit Gefahr ausgeht.

Um die erste Brut in unserem Gebiet nicht zu gefährden, haben wir von der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft es unterlassen, Nahrungsanalysen durch Gewölleuntersuchungen anzustreben. Ebenso haben wir dem Drängen, die Jungvögel doch beringen zu lassen, nicht nachgegeben. Wie gesagt, wir als Arbeitsgemeinschaft. In Behördenmaßnahmen haben wir aber relativ wenig Einblick, doch wie es scheint, haben sich behördliche Naturschutz- und Vogelschutzstellen auch zurückgehalten, was sehr erfreulich ist. Das Ziel unserer Arbeitsgemeinschaft in diese Richtung schaut in aller Kürze so aus: Solche aufwändigen und doch mit gewissen Störungen verbundenen wissenschaftlichen Aktivitäten sind

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

sinnvoll und können und sollen dann durchgeführt werden, wenn sich die Brutansiedlung am Inn als stabil genug erwiesen hat.

Literatur

BEZZEL E., GEIERSBERGER I., LOSSOW G.v. & R. PFEIFER (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart: 464-465.

BRADER M. & G. AUBRECHT (2003)(wiss. Red.): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. — Denisia **7**: 505-510.

BRADER M. & N. PÜHRINGER (2003): Ausgestorbene und verschollene Brutvögel und Vermehrungsgäste, sowie unsichere bzw. fälschliche Angaben zu Oberösterreichs Brutvogelfauna. — In: BRADER M. & G. AUBRECHT (Wiss. Red.) (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. – Denisia **7**: 505-510.

JÄCKEL A.J. (1891): Systematische Übersicht der Vögel Bayerns. — München & Leipzig, 392 S.

PÜHRINGER N. (2008): Korrekturen und Ergänzungen zu „Ornithologische Beobachtungen aus Oberösterreich aus dem Jahr 2007“. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2008, **16** (1).

REICHHOLF J (1977): Der Seeadler *Haliaeetus albicilla* als Wintergast in Bayern. — Anz.orn.Ges.Bayern **16**:72-80.

WÜST W. (1981): Avifauna Bavariae, Band 1. —, Ornithol. Ges. Bayern, München: 362-364.

Anschriften der Verfasser

Karl BILLINGER
Vormarkt Nonsbach 75
A-4982 Obernberg am Inn
E-Mail: k.billinger@eduhi.at

Dr. Helgard REICHHOLF-RIEHM
Römerweg 17
D-94072 Bad Füssing
E-Mail: helgard.reichholf-riehm@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 017ab

Autor(en)/Author(s): Billinger Karl, Reichholf-Riehm Helgard

Artikel/Article: ERSTE BRUT VOM SEEADLER (Haliaeetus albicilla) AM UNTEREN INN (BAYERN) 119-128